

Zu viel des

Betreuungsangebote im Pflegeheim schaffen Struktur und fördern Teilhabe – wenn sie freiwillig bleiben. Doch können Sitztanz & Co. auch zu viel werden? Der eine warnt vor Disneyland für Demenzkranke, die andere betont hingegen die Bedeutung der Gemeinschaft.



Foto: Privat

PRO

»Bedenklich finde ich das tägliche „Disneyland“ für Menschen – insbesondere – mit fortgeschrittener Demenz.«

DR. STEPHAN KOSTRZEWA IST FACHREFERENT UND DOZENT FÜR PALLIATIVE CARE UND HOSPIZARBEIT.

Diese Frage kann nicht eindeutig mit Ja oder Nein beantwortet werden, da es „den“ Menschen im Pflegeheim nicht gibt. Wir haben es hier mit einer bunten Mischung unterschiedlicher Personengruppen zu tun, die unterschiedlich somatisch und/oder gerontopsychiatrisch erkrankt sind. Orientierte Bewohner:innen nutzen sicherlich gut und gerne das bunte Freizeitprogramm mancher Pflegeheime. Bedenklich finde ich das tägliche „Disneyland“ für Menschen – insbesondere – mit fortgeschrittener Demenz. Der profitorientierte Bespaßungs-Markt hält ein reichhaltiges Betreuungsangebot vor, dass nichts mit der Bedarfslage dieser hoch vulnerablen Personengruppe gemein hat. Seit gut 25 Jahren erfassen Interviews, Reportagen und Studien die Bedürfnislage der Betroffenen. Diese kann, kurz zusammengefasst, mit Angst, Unsicherheit, Trauer und Hilflosigkeit umrissen werden. Sitztanz, Tovertafel, Snoezelen und weiterer Firlefanz kann dieser Bedürfnislage nicht gerecht werden. So lange das Betreuungsangebot als „Angebot“ den Senioren dargeboten wird, ist erst einmal nichts einzuwenden. Auch Lidl, ALDI und Netto haben ein reichhaltiges Sortiment, auf das ich nicht vollumfäng-

lich zugreifen muss. Bedenklich wird ein Betreuungsangebot, wenn dieses als Zwangsveranstaltung verstanden wird. Die Devise darf nicht lauten: „Egal was, Hauptsache dabei sein ist alles!“ Wir gehen im Ansatz des Therapeutischen Gammelns einen anderen Weg. Das Betreuungsangebot wird hier nicht pro-aktiv kreiert, angeboten und durchgeführt, sondern in Form von Utensilien mit einem Aufforderungscharakter dargeboten. Hier liegen Tische, Regale und Schränkchen voll mit Gegenständen, die durch die Betroffenen selber genutzt werden können. Mitunter werden diese Gebrauchsgegenstände nicht im eigentlichen Bestimmungssinn genutzt, sondern im subjektiven Sinn des Menschen mit Demenz. Eine Korrektur durch das Team findet dann selbstverständlich nicht statt.

Überlassen wir den Bewohner:innen in dieser Form das Betreuungsfeld, erleben wir, dass die Betroffenen sich sehr wohl selber beschäftigen können. Zwangsbespaßungen flankiert durch den Einsatz von Psychopharmaka sind somit nicht notwendig. Aus diesem Grund können wir dann im Therapeutischen Gammeln Psychopharmaka stark reduzieren und mitunter komplett absetzen.

800 000

Menschen

leben in Deutschland in Alten- und Pflegeheimen.

Quelle: statista

Ein neuer Blick auf Demenz und Betreuung

Das Konzept des Therapeutischen Gammelns stellt gewohnte Strukturen in der stationären Pflege auf den Kopf .

- » Die Tagesgestaltung folgt nicht festen Plänen, sondern den Bedürfnissen der Bewohnenden – jede Entscheidung bleibt freiwillig.
- » Weniger Psychopharmaka, mehr Mitgestaltung – so erleben Menschen mit Demenz mehr Alltag, Nähe und Normalität, auch bei herausforderndem Verhalten.

Guten?



CONTRA

»Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Bewohnenden zu motivieren, Aktivitäten wahrzunehmen, damit sie Gemeinschaft erleben können.«

NICOLE OERDER IST HEIMLEITUNG DES IMMANUEL SENIORENZENTRUM ELSTAL UND DES IMMANUEL SENIORENZENTRUM SCHÖNEBERG.



Foto: Sebastian Lange

Betreuung ist keine Bespaßung: Sie ist integraler und wertvoller Bestandteil der sozialen Tagesgestaltung in Pflegeheimen und hilft den Menschen dabei, ihren Alltag zu bewältigen, zu strukturieren und ihn mit Sinn zu füllen. Dazu braucht es eine große Vielfalt an Aktivitäten und Angeboten, damit jeder – ob mit oder ohne Demenz, ob körperlich eingeschränkt oder nicht – weder überfordert noch unterfordert ist. Und hier kommen wir schon zu einem ganz zentralen Punkt: Betreuung muss biografiegeleitet und ressourcenorientiert sein, weil jeder Mensch unterschiedliche Lebensgeschichten, Erfahrungen und Stärken mitbringt, die berücksichtigt werden sollten. Nur dann fühlen sich die Bewohnenden wertgeschätzt und respektiert, was wiederum zu einer höheren Lebensqualität führt.

Es trägt dazu bei, ihre Autonomie und Selbstbestimmung zu fördern sowie Alltagssituationen selbstständiger zu meistern. Die Bewohnenden haben die Möglichkeit, aus verschiedenen Aktivitäten zu wählen, die sie ansprechen und motivieren. Damit soll Langeweile vermieden und ein Gefühl der Zugehörigkeit und Gemeinschaft etabliert werden.

Unsere Mitarbeitenden sind darin geschult, auf die Bedürfnisse und Wünsche der Bewohnenden einzugehen. Sie gestalten die Angebote so, dass sie anregend und erfüllend sind. Jeder Bewohnende kann jederzeit an jedem Angebot in seinem eigenen Tempo teilnehmen, was das Risiko einer Überforderung minimiert. So reicht das Betreuungsspektrum in unseren Einrichtungen vom gemeinsamen Brötchen belegen und Zeitung lesen in der Frühstücksgruppe über Männerstammtisch, Kreatives Gestalten oder Rätselrunden für Demenzkranke beziehungsweise Nicht-Demenzkranken bis hin zu sportlichen Programmen wie den „Olympischen Wochen“ im Sommer und Winter für alle Konstitutionen. Natürlich muss es nicht immer die Gruppe sein. Auch die kleinen Erlebnisse im Alltag tragen zum allgemeinen Wohlbefinden bei. Die Einladung zu einem Spaziergang oder zu einer Handmassage erfreut jeden. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Bewohnenden durch ihren Alltag zu begleiten und zu motivieren, Aktivitäten wahrzunehmen, damit sie Gemeinschaft und soziale Interaktion erleben können. Entscheiden sie sich jedoch dagegen, respektieren wir das selbstverständlich auch. Alles kann, nichts muss.

Seit 2017 regelt **§ 43b SGB XI** den Anspruch auf zusätzliche Betreuung in Pflegeheimen. Ziel: Lebensqualität, Struktur und **soziale Teilhabe** fördern. Aktivitäten wie Basteln, Singen oder Spaziergänge sollen die kognitiven Fähigkeiten und das **Gemeinschaftsgefühl** stärken.

mega.com
ein deutscher Hersteller für
Pneumatikschalter
kompatibel mit fast allen
Schwesternrufanlagen.
Info unter 04191/9085-0
www.megacom-gmbh.de